



# KLEINGARTEN UNFÄLLE UND GEFAHRENQUELLEN

und täglich grüsst der Maulwurf

## EXPOSEE

Das Risiko bei der Gartenarbeit ist nicht zu unterschätzen. Die meisten Verletzungen entstehen nicht durch spektakuläre Unfälle, sondern durch Stürze

2026 Rainer W. Schmidt

# Inhalt

Die häufigsten Verletzungen bei der Gartenarbeit sind :.....	3
Was vermutlich nicht jeder weiß:.....	5
<b>Tipps für eine sichere Gartensaison</b> .....	6
• <b>Stolperfallen entfernen:</b> Werkzeuge, Äste oder Schläuche direkt nach der Arbeit wegräumen. ..	6
• <b>Leiter sicher aufstellen:</b> Fester Untergrund, richtiger Anstellwinkel und eine zweite Person zur Sicherung erhöhen die Stabilität. ....	6
• <b>Schutzrüstung tragen:</b> Handschuhe, festes Schuhwerk, Schutzbrille oder Schnitenschutzhose je nach Tätigkeit.....	6
• <b>Geräte nie im laufenden Betrieb reinigen:</b> Vor der Reinigung oder Wartung immer den Netzstecker ziehen. ....	6
• <b>Gebrauchsanweisungen lesen:</b> Vor allem bei neuen oder elektrischen Geräten. ....	6
• <b>Keine Hektik:</b> Zeit für Pausen einplanen – und auf ausreichende Flüssigkeitszufuhr achten.....	6
• <b>Älteren Menschen helfen:</b> Unterstützen Sie Angehörige bei schwereren Tätigkeiten im Garten..	6
• <b>Erste-Hilfe-Set griffbereit halten:</b> Um bei kleineren Verletzungen rasch reagieren zu können. ....	6
• <b>Mähroboter nur unter Aufsicht verwenden:</b> Kinder und Tiere fernhalten – nachts abschalten...	6
Tipps, die das Verletzungsrisiko bei der Gartenarbeit senken .....	7
<b>1. Sich nicht überlasten</b> .....	7
<b>2. Gute Handschuhe verwenden</b> .....	7
<b>3. Robuste und lange Kleidung tragen</b> .....	7
<b>4. Gartenwerkzeug vorbereiten</b> .....	8
<b>5. Impfschutz auffrischen</b> .....	8
<b>Fazit: Gelassene Gartenarbeit dank guter Sicherheitstipps</b> .....	8
<b>Die häufigsten Verletzungsarten</b> .....	9
<b>Am häufigsten betroffene Körperregionen</b> .....	9
Die unterschätzte Gefahr: Infektionen durch Erdbakterien .....	9
<b>Wichtige Schutzmaßnahmen für Kleingärtner</b> .....	10
<b>Tipps, die das Verletzungsrisiko bei der Gartenarbeit senken</b> .....	11
1. Sich nicht überlasten .....	11
2. Gute Handschuhe verwenden .....	11
3. Robuste und lange Kleidung tragen.....	11
4. Gartenwerkzeug vorbereiten .....	12
5. Impfschutz auffrischen .....	12
<b>Fazit: Gelassene Gartenarbeit dank guter Sicherheitstipps</b> .....	12



<b>Sicherheitshinweise fürs Rasenmähen</b> .....	13
<b>Hecken schneiden</b> .....	15
<b>So versorgen Sie Ihre Wunde richtig</b> .....	16
Der Spielplatz im eigenen Garten sollte ... .....	20
Sonnenschutz .....	21
Bauliche Maßnahmen: .....	21
<b>Trendgerät: Trampolin</b> .....	22
Feuer im Garten .....	25
<b>Deshalb:</b> .....	25
Fünf heiße Grilltipps .....	27
Gartenarbeit bei Hitze .....	31
Viele Trinkpausen im Schatten .....	32
Chemischen Pflanzenschutz auf ein Minimum reduzieren.....	33
Das Ausbringen chemischer Pflanzenschutzmittel .....	34
Ansetzen der Pflanzenschutzbrühe.....	35
Pflanzenschutzmittel richtig lagern .....	36



## Die häufigsten Verletzungen bei der Gartenarbeit sind :

- Knochenbrüche, offene Wunden (Schnitt- und Stichverletzungen) sowie Muskel- und Sehnenzerrungen, wobei statistisch gesehen Hände und Finger am stärksten gefährdet sind.
- Sturzunfälle (durch Stolpern oder von Leitern) machen weit über die Hälfte aller Gartenunfälle aus.
- „So banal es auch klingt, aber achten Sie daher immer darauf, dass ihr Arbeitsfeld frei von Stolperfallen ist“
- „Gerade wer ‚nur schnell etwas tragen‘ möchte, denkt oft nicht an die richtige Hebetechnik oder holt sich keine Unterstützung“
- „Bitte lassen Sie Rasenroboter nie unbeaufsichtigt fahren, vor allem dann nicht, wenn sich Kinder oder Tiere im Garten aufhalten“



**Jedes Jahr werden im Schnitt rund 30,000 Personen infolge eines Gartenunfalls im Krankenhaus behandelt – das sind etwa 104 Menschen täglich.**

**Die meisten Verletzungen entstehen dabei durch Stürze – beispielsweise über Gartenschläuche oder Äste. Besonders folgenschwer sind Stürze aus der Höhe, wie etwa von Leitern, sowie Unfälle mit motorisierten Geräten.**

**Auf Basis typischer Unfallmuster gibt einfache Tipps, wie sich solche Unfälle vermeiden lassen.**

**Besonders betroffen sind ältere Menschen, sie machen etwa 72 Prozent der Verletzten aus.**

**Die meisten Unfälle passieren durch Ablenkung, Hektik oder mangelnde Konzentration – und die daraus resultierenden Verletzungen sind keine Lappalien:**

**Sie reichen von Sehnen- und Muskelverletzungen (9%)**

**über offene Wunden (34%)**

**bis hin zu Knochenbrüchen (44%).**

**Am häufigsten sind Hände und Finger betroffen (29%),**

**gefolgt von Rippen und Schultern (9%).**

**Leiterstürze besonders folgenschwer, Stürze durch Stolpern besonders häufig Sturzunfälle machen mit 57 Prozent den Großteil aller Unfälle bei der Gartenarbeit aus.**

**Besonders folgenschwer sind Stürze aus der Höhe. Sie machen rund zwölf Prozent aller Sturzunfälle bei der Gartenarbeit aus und passieren vor allem, weil Leitern nicht rutschfest an Hauswände, Obstbäume oder andere Objekte angelehnt wurden.**



## Was vermutlich nicht jeder weiß:

**„Wenn eine Leiter auf unebenem Boden steht, wird sie mit zunehmender Höhe immer instabiler – bereits ein Zentimeter Schiefelage kann ausreichen, um sie ins Kippen zu bringen. Achten Sie daher immer auf einen festen Stand und den richtigen Anstellwinkel der Leiter“**



## Tipps für eine sichere Gartensaison

- **Stolperfallen entfernen:** Werkzeuge, Äste oder Schläuche direkt nach der Arbeit wegräumen.
- **Leiter sicher aufstellen:** Fester Untergrund, richtiger Anstellwinkel und eine zweite Person zur Sicherung erhöhen die Stabilität.
- **Schutzausrüstung tragen:** Handschuhe, festes Schuhwerk, Schutzbrille oder Schnittschutzhose je nach Tätigkeit.
- **Geräte nie im laufenden Betrieb reinigen:** Vor der Reinigung oder Wartung immer den Netzstecker ziehen.
- **Gebrauchsanweisungen lesen:** Vor allem bei neuen oder elektrischen Geräten.
- **Keine Hektik:** Zeit für Pausen einplanen – und auf ausreichende Flüssigkeitszufuhr achten.
- **Älteren Menschen helfen:** Unterstützen Sie Angehörige bei schwereren Tätigkeiten im Garten.
- **Erste-Hilfe-Set griffbereit halten:** Um bei kleineren Verletzungen rasch reagieren zu können.
- **Mähroboter nur unter Aufsicht verwenden:** Kinder und Tiere fernhalten – nachts abschalten.



# Tipps, die das Verletzungsrisiko bei der Gartenarbeit senken

- Die Arbeit im Garten tut Geist und Körper gut, kann aber auch gefährlich werden, wenn man unbedacht ans Werk geht.

## 1. Sich nicht überlasten

- Im Frühling steht viel Gartenarbeit an. Manch einer will alles auf einmal in Angriff nehmen. Das birgt zwei Risiken: Hektik und Überlastung.
- Wer unter Zeitdruck den Garten fit für die warme Jahreszeit machen will, läuft Gefahr, Fehler zu machen und sich Verletzungen zuzuziehen.
- Das zweite drohende Unheil ist die Überlastung. Hände, Rücken und Knie können bei zu viel Arbeit überbeansprucht werden. Neben Muskelkater entstehen auch Sehnenscheidenentzündungen und Rückenschmerzen. Besser ist es, das Gärtnern wie Sport zu sehen.
- Nach der langen Winterpause muss man sich erst langsam wieder an das alte Pensum herantasten. Für die ersten Wochen im Garten gilt daher, häufiger Pausen zu machen und stets auf eine gesunde Haltung zu achten.

## 2. Gute Handschuhe verwenden

- Ob Dornen oder Gartenschere, bei der Arbeit im Garten gehören durch scharfe und spitze Gegenstände entstandene Kratzer und Wunden zu den häufigsten Verletzungen. Selbst wenn die Blessur klein scheint, können Erreger aus der Erde Entzündungen auslösen. Gute Gartenhandschuhe schützen davor.

## 3. Robuste und lange Kleidung tragen

- Lange und schnittfeste Kleidung hilft doppelt: Lästige Insekten wie Mücken und Zecken können nicht mehr zubeißen und Verletzungen durch scharfes Werkzeug, abgebrochene Äste oder herumfliegende Steine werden vermieden. Festes Schuhwerk mit einer Profilsohle schützt die Füße und verhindert Stürze durch Ausrutschen.



- Nach getaner Gartenarbeit gilt es die Kleidung zu wechseln und sich nach Zecken abzusuchen. Wer eine Zecke entdeckt, sollte den Blutsauger sofort entfernen. Spezielle Zeckenhaken, Zeckenkarten oder die gute alte Pinzette helfen.

## 4. Gartenwerkzeug vorbereiten

- Nicht jedes Gartenwerkzeug kommt gut über den Winter. Ehe Gartenschere, Rasentrimmer und Co. zum Einsatz kommen, sollte alles geprüft, gereinigt und gegebenenfalls geölt werden. Wenn Werkzeug und elektrische Gartenhelfer gut funktionieren, steigt die Sicherheit.

## 5. Impfschutz auffrischen

- Hobbygärtnerinnen und Hobbygärtner können sich zwei schwerwiegende Erkrankungen bei der Arbeit im Garten zuziehen: Tetanus (Wundstarrkrampf) und FSME (Frühsommer-Meningoenzephalitis). Gegen beide gibt es glücklicherweise eine Impfung. Es empfiehlt sich eine Auffrischungsimpfung gegen Tetanus alle zehn Jahre und gegen FSME alle drei Jahre (bei Personen über 60 Jahre) beziehungsweise alle fünf Jahre (bei Personen unter 60 Jahren).

## Fazit: Gelassene Gartenarbeit dank guter Sicherheitstipps

- Die Gefahren bei der Gartenarbeit lassen sich auf ein Minimum reduzieren, wenn man ruhig und ohne Zeitdruck, konzentriert und gut vorbereitet an die Optimierung der eigenen grünen Oase geht. Wenn es doch zu einer Verletzung kommt, ist es wichtig, die Wunde sofort ordentlich zu versorgen und bei anhaltenden Anzeichen einer Entzündung ärztliche Hilfe einzuholen.



# Die häufigsten Verletzungsarten

- **Knochenbrüche (ca. 44 % – 46 %):** Entstehen meist durch Stürze aus der Höhe (z. B. von einer wackeligen Leiter beim Baumschnitt) oder durch schweres Stolpern über Werkzeuge und unebenen Boden.
- **Offene Wunden & Schnittverletzungen (ca. 25 % – 34 %):** Rutschende Handsägen, unvorsichtiger Umgang mit elektrischen Heckenscheren oder Dornen führen schnell zu tiefen Fleischwunden.
- **Sehnen- und Muskelverletzungen (ca. 9 % – 11 %):** Akute Zerrungen oder Hexenschüsse resultieren häufig aus falschem Heben schwerer Erdsäcke oder monotonen Überkopf-Arbeiten.

## Am häufigsten betroffene Körperregionen

- **Hände und Finger (ca. 29 % – 33 %):** Sie sind das Hauptwerkzeug und ungeschützt extrem anfällig für Splitter, Schnitte und Quetschungen.
- **Beine und Fußgelenke (ca. 32 %):** Vor allem das Umknicken auf unebenem Rasen oder das Abrutschen von Spatenkanten sorgt hier für Blessuren.
- **Rippen und Schultern (ca. 9 %):** Typische Verletzungszonen bei harten Aufprallen nach einem Sturz von einer Leiter.

## Die unterschätzte Gefahr: Infektionen durch Erdbakterien

Auch vermeintlich harmlose Kratzer durch Rosendornen oder kleine Splitter unter dem Fingernagel bergen im Kleingarten ein hohes Risiko. Da sich Wunden an den Händen schnell oberflächlich schließen, können in der Erde lebende anaerobe Bakterien eingeschlossen werden. Dies führt im



schlimmsten Fall zu schweren **Wundinfektionen (Phlegmonen)**, **Blutvergiftungen** oder **Tetanus (Wundstarrkrampf)**.

## Wichtige Schutzmaßnahmen für Kleingärtner

1. **Passende Schutzkleidung tragen:** Nutzen Sie immer feste Gartenhandschuhe sowie stabiles Schuhwerk mit rutschfester Profilsohle.
2. **Leitersicherheit beachten:** Leitern niemals auf weichem Beetboden oder ungesichert an runden Baumstämmen anlehnen.
3. **Impfschutz prüfen:** Der **Tetanus-Impfschutz** sollte alle 10 Jahre aufgefrischt werden und ist für jeden Gärtner absolut lebensnotwendig.
4. **Erste-Hilfe-Set im Gartenhaus:** Ein gut ausgestatteter Erste-Hilfe-Kasten zur sofortigen Desinfektion und Wundreinigung gehört in jede Parzelle.



# Tipps, die das Verletzungsrisiko bei der Gartenarbeit senken

Die Arbeit im Garten tut Geist und Körper gut, kann aber auch gefährlich werden, wenn man unbedacht ans Werk geht.

## 1. Sich nicht überlasten

Im Frühling steht viel Gartenarbeit an. Manch einer will alles auf einmal in Angriff nehmen. Das birgt zwei Risiken: Hektik und Überlastung. Wer unter Zeitdruck den Garten fit für die warme Jahreszeit machen will, läuft Gefahr, Fehler zu machen und sich Verletzungen zuzuziehen. Das zweite drohende Unheil ist die Überlastung. Hände, Rücken und Knie können bei zu viel Arbeit überbeansprucht werden. Neben Muskelkater entstehen auch Sehnscheidenentzündungen und Rückenschmerzen. Besser ist es, das Gärtnern wie Sport zu sehen. Nach der langen Winterpause muss man sich erst langsam wieder an das alte Pensum herantasten. Für die ersten Wochen im Garten gilt daher, häufiger Pausen zu machen und stets auf eine gesunde Haltung zu achten.

## 2. Gute Handschuhe verwenden

Ob Dornen oder Gartenschere, bei der Arbeit im Garten gehören durch scharfe und spitze Gegenstände entstandene Kratzer und Wunden zu den häufigsten Verletzungen. Selbst wenn die Blessur klein scheint, können Erreger aus der Erde Entzündungen auslösen. Gute Gartenhandschuhe schützen davor.

## 3. Robuste und lange Kleidung tragen

Lange und schnittfeste Kleidung hilft doppelt: Lästige Insekten wie Mücken und Zecken können nicht mehr zubeißen und Verletzungen durch scharfes Werkzeug, abgebrochene Äste oder herumfliegende Steine werden vermieden. Festes Schuhwerk mit einer Profilsohle schützt die Füße und verhindert Stürze durch Ausrutschen. Nach getaner Gartenarbeit gilt es die Kleidung zu wechseln und sich nach Zecken abzusuchen. Wer eine Zecke



entdeckt, sollte den Blutsauger sofort entfernen. Spezielle Zeckenhaken, Zeckenkarten oder die gute alte Pinzette helfen.

## 4. Gartenwerkzeug vorbereiten

Nicht jedes Gartenwerkzeug kommt gut über den Winter. Ehe Gartenschere, Rasentrimmer und Co. zum Einsatz kommen, sollte alles geprüft, gereinigt und gegebenenfalls geölt werden. Wenn Werkzeug und elektrische Gartenhelfer gut funktionieren, steigt die Sicherheit.

## 5. Impfschutz auffrischen

Hobbygärtnerinnen und Hobbygärtner können sich zwei schwerwiegende Erkrankungen bei der Arbeit im Garten zuziehen: Tetanus (Wundstarrkrampf) und FSME (Frühsommer-Meningoenzephalitis). Gegen beide gibt es glücklicherweise eine Impfung. Es empfiehlt sich eine Auffrischungsimpfung gegen Tetanus alle zehn Jahre und gegen FSME alle drei Jahre (bei Personen über 60 Jahre) beziehungsweise alle fünf Jahre (bei Personen unter 60 Jahren).

## Fazit: Gelassene Gartenarbeit dank guter Sicherheitstipps

Die Gefahren bei der Gartenarbeit lassen sich auf ein Minimum reduzieren, wenn man ruhig und ohne Zeitdruck, konzentriert und gut vorbereitet an die Optimierung der eigenen grünen Oase geht. Wenn es doch zu einer Verletzung kommt, ist es wichtig, die Wunde sofort ordentlich zu versorgen und bei anhaltenden Anzeichen einer Entzündung ärztliche Hilfe einzuholen.



# Sicherheitshinweise fürs Rasenmähen

- **Vor dem Mähen: Steine aus dem Rasen entfernen.**
- **Elektro-Mäher nur bei gezogenem Stecker reinigen.**
- **Rutschhemmende, geschlossene Schuhe tragen. Wer an Böschungen mäht, sollte Sicherheitsschuhe tragen.**
- **Böschungen mit bis zu 30-Grad-Neigung quer zum Hang mähen.**
- **Wenn Sie sich vom Mäher entfernen, Motor abstellen, wenn vorhanden, Zündschlüssel ziehen.**
- **Kinder und Jugendliche sollten Rasenmäher mit Motor nicht alleine bedienen.**
- **Überprüfen Sie regelmäßig das Rasenmäher Kabel. Sind Quetschungen oder Risse im Kabel? Ist es defekt, bringen Sie es in eine Fachwerkstatt. Nicht selbst basteln!**
- **Benzinrasenmäher: Einmal im Jahr zur Inspektion bringen. Betanken nur mit Einfüllstutzen.**
- **Reinigen des Mähers nach dem Mähen nur mit gezogenem Stecker und mit Sicherheitshandschuhen. Bei Elektromähern nicht den Gartenschlauch dazu benutzen.**



# Sturzgefahr: Arbeiten auf Leitern

- **Stufenstehleitern sollten auf keinen Fall zusammengeklappt benutzt werden. Nur aufgeklappt bieten sie festen Halt.**
- **Benutzen Sie am besten spezielle Gartenleitern. Vorhandene Sprossenleitern können Sie für die Gartenbenutzung umrüsten, indem sie an den Standflächen Spitzen anbringen, die in weichen Erdboden einsinken und dadurch sicherer sind.**
- **An Äste oder Geländer angelegte Leitern sollte man mit einem Einhängenhaken oder Spanngurten sichern.**
- **Anlegeleitern sollte man mit einer Schräge von 75 Grad aufstellen. Stehen sie steiler, kippen die Leitern schneller nach hinten. Zu flach aufgestellt, biegen sie sich durch.**
- **Nicht zu weit nach links oder rechts beugen - lieber öfter die Leiter verschieben.**



# Hecken schneiden

- **Die Heckenschere sollte man immer mit beiden Händen führen. Schermesser vom Körper und vom Kabel weghalten! Am besten geht das, wenn man das Schermesser stets nach oben hält und das Kabel frei nach unten hängen kann.**
- **Vor dem Schneiden: Dicke Äste mit einer Astschere entfernen. Das schont die eigenen Handgelenke. Und: Nicht jede Heckenschere ist für dicke Äste geeignet.**
- **Schutzhandschuhe tragen**
- **Das Scherblatt der Heckenschere sollte in einem Schutzköcher stecken, wenn man das Gerät transportiert oder aufbewahrt.**
- **Gehörschutz, festes Schuhwerk und Schutzbrille tragen.**



# So versorgen Sie Ihre Wunde richtig

- **Ausspülen:** Wer sich eine kleine Verletzung zugezogen hat, sollte diese unter fließendes Wasser halten, sodass die Keime abgespült werden.
- **Desinfizieren:** Danach sollte man die Wunde desinfizieren. Wenn man dafür nichts in der Hausapotheke hat, muss man zu Hochprozentigem greifen. Schnaps hat nicht genug Prozente, aber zum Beispiel Rasierwasser. Das enthält häufig 70-prozentigen Alkohol. 70 bis 80 Prozent reichen aus, um Keime zu abtöten.
- **Verbinden:** Danach muss die Wunde verschlossen werden - durch ein Pflaster oder einen Verband.

Geht die Wunde doch tiefer, blutet nach oder ist durch einen Tierbiss verursacht worden, sollte man in jedem Fall zum Arzt gehen.

**Das gilt auch, wenn die versorgte Wunde „auffällig“ wird – sich rötet oder entzündet.**

## **Achtung: Finger bei Gartenarbeiten besonders in Gefahr**

Die Finger sind bei der Gartenarbeit dreimal so stark gefährdet wie bei der Hausarbeit. Von Garten-Unfällen sind rund die Hälfte Verletzungen mit scharfen oder spitzen Gegenständen



## Erste-Hilfe-Material

Stand: Februar 2022

DIN 13164 KFZ-Verband- kasten	DIN 13157 Kleiner Betriebs- Verbandkasten	DIN 13169 Großer Betriebs- Verbandkasten	Bezeichnung
1	1	2	Heftpflaster 500 cm x 2,5 cm, Spule mit Außenschutz
			Fertigpflastersortiment bestehend aus:
4	12 (+4)	24 (+8)	Wundschnellverband 10 cm x 6 cm
2	6 (+2)	12 (+4)	Fingerkuppenverband 5 cm x 4 cm
2	6 (+2)	12 (+4)	Fingerverband 12 cm x 2 cm
2	6 (+2)	12 (+4)	Pflasterstrip 7,2 cm x 1,9 cm
4	12 (+4)	24 (+8)	- Pflasterstrip 7,2 cm x 2,5 cm
1	1	2	Verbandpäckchen DIN 13151 - K
2	3	6	Verbandpäckchen DIN 13151 - M
1	1	2	Verbandpäckchen DIN 13151 - G
- (-1)	-	-	Verbandtuch DIN 13152 - BR, 40 cm x 60 cm
1	1	2	Verbandtuch DIN 13152 - A, 60 cm x 80 cm
2	2	4	Fixierbinde DIN 61634 - FB 6
3	2	4	Fixierbinde DIN 61634 - FB 8
1	1	2	Rettungsdecke mindestens 210 cm x 160 cm
6	6	12	Kompresse (100 ± 5) mm x (100 ± 5) mm
-	2	4	Augenkompresse
-	1	2	Kälte-Sofortkompresse mindestens 200 cm <sup>2</sup>
1 (-1)	2	4	Dreiecktuch DIN 13168 - D
1	-	-	Verbandkastenschere DIN 58279 - A 145
-	1	1	Verbandkastenschere DIN 58279 - B 190
4	4	8	Medizinische Handschuhe zum einmaligen Gebrauch
-	2	4	Folienbeutel
-	5	10	Vliesstofftuch
2	4 (+4)	8 (+8)	Feuchttuch zur Reinigung unverletzter Haut
1	1	1	Erste-Hilfe-Broschüre/Anleitung zur Ersten Hilfe
2 (+2)	2 (+2)	4 (+2)	Gesichtsmaske, mind. Typ 1, nach DIN EN 14683
1	1	1	Inhaltsverzeichnis

KFZ-Verbandkasten	DIN 13164	Erste-Hilfe-Material – Verbandkasten B
Kleiner Verbandkasten für Betriebe	DIN 13157	Erste-Hilfe-Material – Verbandkasten C
Großer Verbandkasten für Betriebe	DIN 13169	Erste-Hilfe-Material – Verbandkasten E

Die Angaben in Klammern stellen die Veränderung zum vorherigen Stand der jeweiligen Norm dar.



## Konventionelle (trockene) Wundversorgung



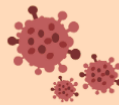
**Schorfbildung:** trocknet aus, bildet Kruste



**Langsame Heilung:** Zellen arbeiten unter Schorf langsamer



**Höheres Narbenrisiko:** Haut zieht sich unregelmäßig zusammen



**Höheres Infektionsrisiko:** Haut zieht sich unregelmäßig zusammen



**Trockene Kompressen oder Pflaster**

vs.

## Moderne (feuchte) Wundversorgung



**Kein Schorf:** Wunde bleibt feucht, Zellen können wandern



**Schnelle Heilung:** Zellen regenerieren aktiv im feuchten Milieu



**Glatte Heilung:** Gleichmäßiger Zellaufbau, geringe Narben



**Schutzfilm:** Feuchte Auflagen schützen vor Keimen



**Hydrogele, Hydrocolloide, Salbenverbände**



## Wunden richtig behandeln



### Schürfwunden

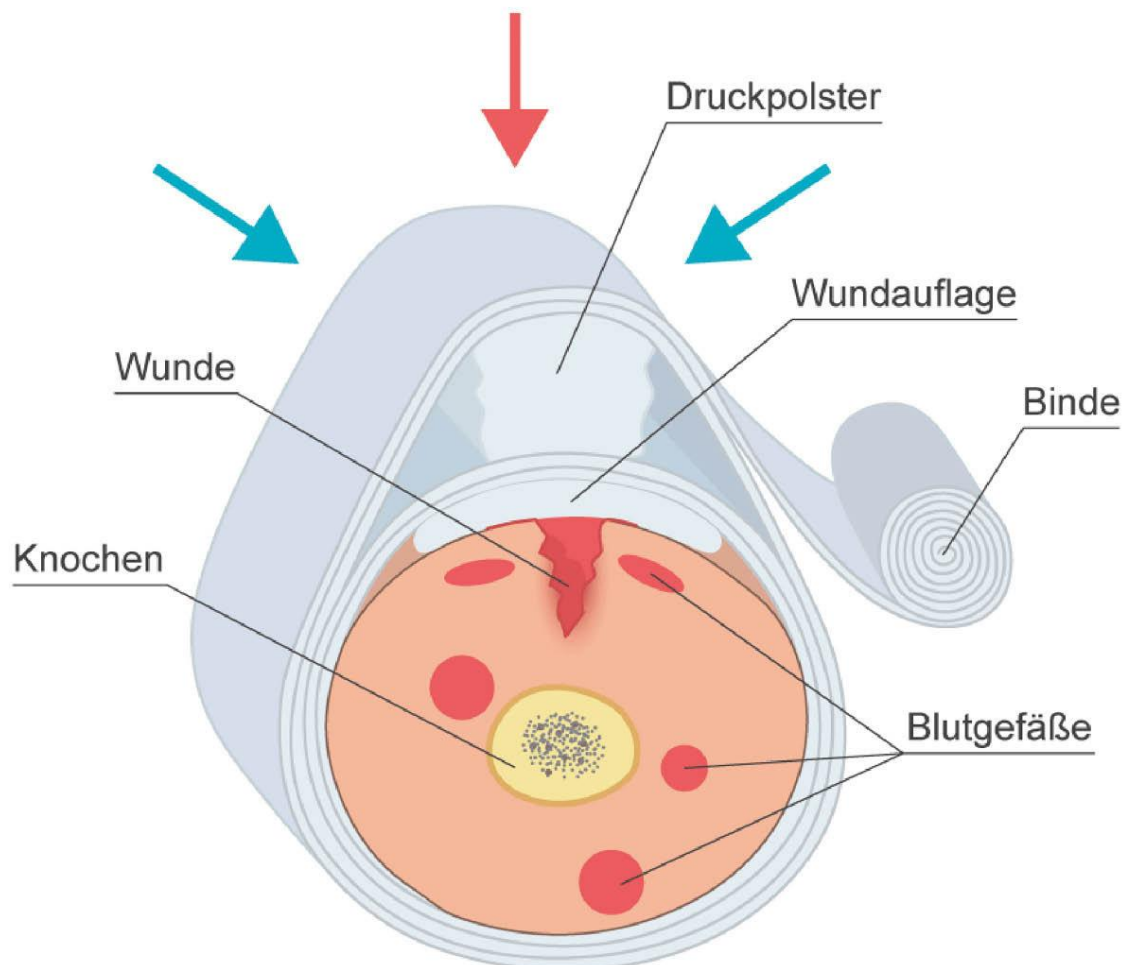
1. Unter fließendem, kaltem Wasser auswaschen
2. Größere Fremdkörper mit einer sauberen Pinzette entfernen
3. Kleine Wunden an der Luft trocken lassen und Wundpuder, Heilsalben oder Pflaster-spray vorerst vermeiden



### Schnitt- oder Platzwunden

1. Bei starker Blutung Rettungsdienst 112 rufen
2. Blutung mit steriler Kompresse stoppen
3. Verletztes Körperteil hochhalten
4. Druckverband anlegen. Finger, Arme oder Beine nicht selbst abbinden

Quelle: Deutsche Apotheker Zeitung 2018 | Grafik: Mai 2023



# Gesundheitsschädliche Pflanzen

Vor allem zwei- bis dreijährige Kinder vergiften sich nicht selten beim Verzehr von Pflanzenteilen.

Erkundigen Sie sich daher vor dem Pflanzenkauf nach möglichen Giftstoffen und verbannen Sie Pflanzen mit giftigen Bestandteilen aus dem Familiengarten, solange kleine Kinder im Haushalt oder in der Nachbarschaft leben.

Gut geeignet für den „Kinder“-Garten sind unter anderem Blumen wie Kornblume, Cosmea, Kapuzinerkresse, Lavendel und Lilienarten.

Zu den ungefährlichen Gehölzen zählen Ahorn-, Linden- und Pappelarten, Felsenbirne, Zierkirsche, Forsythien und Spiräen

## Spieloasen sicher planen

### Der Spielplatz im eigenen Garten sollte ...

- ... so platziert sein, dass die Eltern ihren Nachwuchs vom Haus und vom Garten aus stets gut im Blick haben.
- ... vor starkem Wind und vor praller Sonne geschützt sein. Wenn Bäume und Hecken zu wenig Schatten spenden, bieten sich Sonnenschirme und -segel an.

Kleine Kinder lieben einen Sandkasten oder eine Buddelecke mit feinkörnigem Sand. Praktisch sind Bausätze aus Holz oder Schalen aus Kunststoff, die eine Abdeckung vor Regen und streunenden Tieren schützt.

Weitere Spielgeräte sind oft eine Platzfrage, zum Beispiel muss der Sicherheitsabstand zu Wänden, Hecken oder Wegen passen. Rund um ein Klettergerüst von etwa einem Meter Höhe sollte der freie Raum mindestens 1,50 Meter betragen. Rund um die Schaukel sind es mindestens drei Meter.



## Sonnenschutz

Spielende Kinder brauchen ausreichenden Sonnenschutz. Dazu gehören Sonnencreme mit hohem UVA- und UVB-Lichtschutzfaktor, ein Sonnenhut mit breiter Krempe oder Nackenschutz, eventuell eine Sonnenbrille sowie lockere Baumwollkleidung mit langen Ärmeln und Hosenbeinen.

## Bauliche Maßnahmen:

- Sonnensegel, Faltpavillons oder Sonnenschirme über Sandkiste oder Sitzgarnitur.
- Schaukeln, Rutschen oder Klettergerüste sollten an einem schattigen Ort stehen, etwa zwischen Bäumen.

**Mobile Strandmuscheln bieten Leseratten und Ruhesuchenden einen geschützten Platz.**



# Trendgerät: Trampolin

Auf dem Trendgerät Trampolin ist die Verletzungsgefahr groß, Unfälle führen häufig zu komplizierten Brüchen vor allem an Ellenbogen und Unterschenkeln. Gefährdet ist auch die Wirbelsäule. Deshalb müssen Sicherheitsvorkehrungen sorgsam eingehalten werden.

## Kauf-Tipps

- ▶ Das Sprungtuch ist aus elastischem, wetterfestem Material und mit starken Zugfedern über Haken an einem stabilen Gestell befestigt.
- ▶ Der Rand des Sprungtuchrahmens ist extra abgepolstert.
- ▶ Die Haken an den Federn sind verdeckt und ebenfalls gepolstert.
- ▶ Das Trampolin hat selbstverständlich ein Sicherheitsnetz.

## Sicher hüpfen:

- ▶ Es hüpfen immer nur ein Kind auf dem Trampolin – ohne Schuhe.
- ▶ Andere Spielgeräte, zum Beispiel Bälle, kantige und spitze Gegenstände wie Pfeil und Bogen, haben auf dem Trampolin nichts zu suchen.
- ▶ Am Schluss nicht vom Trampolin herunterspringen, sondern die Leiter herunterklettern.



## Klassiker: Schaukel

**Holzsplitter auf der Sitzfläche oder brüchige Bretter müssen nicht sein. Mehr Spaß macht das Schaukeln so:**

► **Rundherum genügend Platz:**

**Bäume, Wäscheleinen, Windspiele oder Vogelhäuser sollten seitlich mindestens einen Meter und in Schaukelrichtung drei Meter entfernt sein.**

► **Weich fallen: Eine etwa 40 Zenti-**

**meter dicke Schicht Holzschnitzel, Rindenmulch oder Sand mildert jeden Sturz. Auf hartem Beton garantiert eine Fallschutzmatte eine weiche Landung. Die Matte sollte mindestens vier Meter lang und 25 Zentimeter dick sein.**



### Tipp

Auf der Verpackung von Schaukelsitzen steht in der Regel das maximal tragbare Gewicht. Wegen der Fliehkräfte müssen zum Gewicht des Kindes mindestens fünf Kilogramm dazugerechnet werden. Sind also 20 Kilogramm Gewicht angegeben, sollte das Kind nicht mehr als 15 Kilogramm wiegen.

## Das stabile Gerüst: Kauf und Montage

**Besonders stabil und einfach aufzubauen ist ein „A-Gerüst“, bei dem die Schaukel zwischen zwei Pfosten hängt. Edelstahl ist robust, aber auch teuer. Weiter verbreitet sind Holzgerüste. Deren mindestens 9 x 9 Zentimeter dicke Pfosten sollten als Schutz vor Fäulnis in Metallschuhen stecken.**

**Unabhängig vom Schaukelmodell beträgt der optimale Abstand zwischen Boden und Schaukel mindestens 35 Zentimeter: Ein am Boden liegendes Kind wird dann vom Sitz nicht getroffen.**



## **DIN EN 71 und GS-Zeichen:**

**Eine geeignete Norm als Richtschnur für sicherheitsbewusste Eltern ist die DIN EN 71. Sichere Spielgeräte sind zudem am GS-Zeichen zu erkennen (steht für „geprüfte Sicherheit“).**



## Feuer im Garten ...

... setzt romantische Akzente (zum Beispiel Fackeln und Feuerschalen), unterstützt Essen und Geselligkeit (Grillen und Lagerfeuer) oder ist einfach nur nützlich (Verbrennen von Gartenabfällen). Mit ein paar Kniffen lassen sich Feuerstellen im Garten sicher gestalten:

### Gartenfackeln



Fackeln aus Bambus, Holz oder Metall werden mit Öl, Gas oder Brenngel gefüllt. Sie können einmalig herunterbrennend oder sind nachfüllbar. Die wesentlichen Varianten sind Tischfackeln, Fackeln mit Metallfuß und Modelle, die in die Erde gesteckt werden.

Brandgefahr besteht vor allem, wenn die Fackel umkippt und trockenes Laub, Textilien oder Dekorationsmaterial Feuer fangen. Kinder, die das Brennmaterial trinken, können sich daran vergiften. Lampen, die der Norm EN 14059 für Lampenöle und Öllampen entsprechen, bieten Sicherheit.

### Deshalb:

► Überlegen Sie, wo die Fackel stehen soll. Danach richten sich die Beschaffenheit von Halterung und Ständer, damit die Fackel sicher steht. Auf hartem Boden macht eine Fackel, die in die Erde gesteckt wird, keinen Spaß. Ein unebener Terrassen-Boden macht aus einem an sich stabilen Metallfuß eine wackelige Angelegenheit.

► Bei dauerhaften Fackeln sind Modelle mit Glasfaserdocht eine gute Wahl:

dessen Höhe kann reguliert werden.

► Eine gute Idee sind Gartenfackeln mit Kerzenlöscher und Wassereimer oder Sand in Fackelnähe.



- ▶ **Der Ölbehälter sollte nur mit einem mitgelieferten Schlüssel zu öffnen sein.**
- ▶ **Halten Sie einen Sicherheitsabstand zu Brennbarem ein (Holz, Laub, Stroh, Textilien, Dekoration, Gartenchemikalien).**

### **Feuerkorb und Feuerschale**

- ▶ **sollten auf einer stabilen, nicht brennbaren Grundlage stehen. Geeignet sind zum Beispiel Beton- oder Steinplatten oder verdichteter Sand und festgetretene Erde.**



## Fünf heiße Grilltipps

### Grillgerät:

**Kaufen Sie ein stabiles, standsicheres Grillgerät. Es darf keine scharfen Ecken und Kanten haben und muss gratfrei verarbeitet sein. Billigprodukte erfüllen diese Anforderungen oft nicht. Sichere Geräte tragen das Zeichen DIN EN 1860-1 (gültig seit 2003) oder DIN 66077 (ältere Modelle). Vorzugsweise trägt der Grill auch das GS-Zeichen („geprüfte Sicherheit“). Es gewährleistet Produkt-Sicherheit.**



### Brennstoff:

**Die meisten Grills sind Holzkohlegrills. Hochwertige Holzkohle ohne gesundheitsschädliche Inhaltsstoffe trägt ein Prüf- und Überwachungszeichen: Seit 2005 gilt die Norm DIN EN 1860-2.**

**Die Vorläufernorm lautete DIN 51749.**

### Anzündhilfen:

**Verwenden Sie niemals Spiritus, Alkohol, Lampenöl oder Benzin als Anzündhilfe. Diese gefährlichen Stoffe können zu schweren Brandverletzungen führen. Die Gefahr ist besonders für Kinder hoch: Eine Stichflamme oder eine Verpuffung verletzt vor allem das empfindliche Gesicht und den Oberkörper. Unter den Folgen leiden die Kinder ein Leben lang. Sie sollten einen Abstand von mindestens zwei Metern vom Grill halten.**

**Sichere Anzündhilfen tragen seit 2003 das Zeichen DIN EN 1860-3. Sie sind von DIN-CERTCO zertifiziert. Vor dieser Norm galt die DIN 66358. Diese Anzündhilfen können weder verpuffen noch explodieren und führen nicht zu Geschmacksbeeinträchtigungen.**



**Auf manchen Anzündhilfen stehen Aufschriften wie „geprüft“, „entspricht DIN ...“ oder „Für Camping ...“ usw. Sie lassen keinen Rückschluss auf die Sicherheit zu.**

### **Der richtige Ort:**

**Stellen Sie den Grill nur im Freien auf – nicht in Innenräumen (Erstickungsgefahr) oder unter Regen- und Sonnenschirmen (Brandgefahr). Stellen Sie ihn auf ein ebenes Stück Rasen oder auf einen ebenen Steinboden, damit er nicht umkippt.**



# Vorsicht vor Insekten

Vor allem im Sommer tummeln sich im Garten stechende oder beißende Insekten. Die Folgen einer nahen Begegnung mit ihnen können gefährlich werden.

## Bedrohungsgesten vermeiden

Alle Insekten mit Wehrstachel – Bienen, Wespen, Hummeln, Hornissen – stechen, um eine vermeintliche Bedrohung abzuwenden. Als solche nehmen sie Situationen wahr, in denen sie in Bedrängnis geraten – wenn sie von einem nackten Fuß gequetscht werden oder sich in einem weiten Rock verfangen. Schutz bieten Schuhwerk und helle Kleidung, die nicht fliegt und nicht blumig verziert ist.



Auch eine Person, die sich ihrem Stock nähert, interpretieren die Tiere als Bedrohung. Mögliche Standorte in Hausecken und der Laube, in Baumstümpfen und Ästen sollte man im Blick haben und Kinder warnen.

Wird ein Nest entdeckt, ist sofortiger, langsamer Rückzug angesagt. Notfalls muss dieser Teil des Gartens abgesperrt werden. Imker und Umweltämter helfen mit Rat und Tat, mancherorts auch Feuerwehr oder Polizei. Herumfuchteln sowie intensive Duftstoffe, etwa von Deos, stacheln die Tiere an und sollten vermieden werden.



Die Gefahr, von einer Wespe gestochen zu werden, ist besonders groß, wenn man im Sommer im Freien etwas isst oder trinkt. Lebensmittel werden am besten abgedeckt und Getränke in verschließbaren Flaschen oder Bechern mit Deckel und Strohhalm serviert. Um Speisereste, Mülleimer, Kompost und Fallobst sollte man im Sommer und frühen Herbst einen Bogen machen.

Das Gift eines einzelnen Stichs ist weder für einen Erwachsenen noch für Kleinkinder oder Säuglinge gefährlich. Aber: Bei jemandem, der gegen einen Bestandteil des Giftes allergisch ist, kann ein Stich allergische Allgemeinreaktionen bis zum Allergieschock auslösen. Und wenn durch einen Stich in die Zunge oder den Hals die Atemwege anschwellen, kann es für den Betroffenen lebensgefährlich werden. In

beiden Fällen sollte umgehend ein Arzt gerufen oder aufgesucht werden. Bei einem Bienenstich bleibt der Stachel samt dem Giftsack in der Haut stecken. Beides muss schleunigst, zum Beispiel mit einer Pinzette, entfernt und die Stichstelle ausgewaschen und desinfiziert werden.



Schmerzen, Schwellung und Juckreiz lassen sich mit kalten Kompressen, Quarkumschlägen oder Essigwasser lindern. Außerdem sollte der betroffene Körperteil ruhiggelegt werden.



## Gefahr im Unterholz

Auch gegen Zecken ist die richtige Kleidung ein guter Schutz.

Ideal sind enge, lange Hosen. Repellents helfen bei der Abwehr. Zecken warten auf den Spitzen von Zweigen und Halmen auf einen Wirt, der sie abstreift. Auf seinem Körper suchen sie eine feuchte, warme Stelle wie die Kniebeuge, die Achselhöhle oder die Schamgegend. Gründliche Körperkontrolle ist für Gartenbesitzer Pflicht. Zecken müssen so schnell wie möglich am besten komplett entfernt werden: Mit einer Zeckenzange wird das Tier erfasst und herausgedreht.



Zeigt sich an der Biss-Stelle in den folgenden zwei Wochen ein roter Fleck, der in der Mitte verblasst und sich ringförmig ausbreitet, so kann dies das erste Zeichen einer Borrelieninfektion sein. Sie muss schnellstmöglich mit Antibiotika behandelt werden. Nach Schätzungen des Nationalen Referenzzentrums Borrelien gibt es hierzulande bis zu 100.000 Neuerkrankungen im Jahr. Auch Frühsommer-Meningo-Enzephalitis (FSME) wird von Zecken übertragen. 2010 hat das Robert Koch-Institut 260 FSME-Erkrankungen registriert, die allermeisten davon in den anerkannten Risikogebieten in Bayern, Baden-Württemberg, Hessen, Rheinland-Pfalz und Thüringen. FSME kann zu Lähmungen oder anderen Dauerschäden am Zentralnervensystem, im Einzelfall auch zum Tod führen.



## Schutz durch Impfungen

Die ständige Impfkommission empfiehlt eine FSME-Schutzimpfung für alle Personen, die sich in Risikogebieten aufhalten. Auch die Tetanus-Schutzimpfung dürfen Hobbygärtner nicht vergessen: Geraten die Erreger des Wundstarrkrampfes etwa in eine Schürfwunde und reicht der Tetanusschutz nicht aus, so kann das tödlich sein. Alle zehn Jahre brauchen Erwachsene eine Impfdosis.



## Gartenarbeit bei Hitze

**Sommerzeit ist Gartenzeit. Doch gerade bei großer Hitze kann die Arbeit im Freien die Gesundheit belasten. Gute Mittel gegen Hitzschlag, Sonnenstich oder Sonnenbrand sind ein umfassender Hautschutz, Gartenarbeit am Morgen oder am Abend sowie genügend Trinkpausen.**

### **Haut schützen**

**Die natürlichen ultravioletten Strahlungsanteile der Sommersonne können die Haut schädigen. Leichte Rötungen bis hin zu schmerzhaften Sonnenbränden sind die Folge. Dagegen hilft:**

▶ **Wasserfeste Sonnenschutzcreme mit einem hohen Lichtschutzfaktor (mindestens 12).**

▶ **Gartenarbeit in die meist kühlen Morgen- oder Abendstunden verlegen. Auch**

**die Ozon-Werte sind in den Morgen- und Abendstunden deutlich niedriger als mittags. Wichtig für Menschen mit empfindlichen Atemwegen!**

▶ **Gleißende Helligkeit reizt die Bindehaut der Augen. Schutz bieten Sonnenbrillen. Sie sollten auch seitlich geschlossen sein.**

▶ **Eine helle Kopfbedeckung mit Krempe oder zumindest mit einem Schild vor der Stirn schützt das Gesicht und die empfindlichen Augen.**

▶ **Atmungsaktive helle Kleidung schützt vor einem Hitzestau. Die Kleidung sollte**

**den ganzen Körper bedecken, auch Arme und Beine.**



## Viele Trinkpausen im Schatten

**Im Schatten sitzen, etwas Kühles trinken und in Ruhe die Ergebnisse der eigenen Arbeit bewundern. Herrlich!**

**Saftschorlen, kohlenensäurearme Mineralwässer und ungesüßte Kräutertees sind die idealen Getränke für möglichst häufige Trinkpausen während des Gartentages.**

**Mehrmals am Tag kleinere Mengen zu trinken beugt einem Flüssigkeitsverlust vor und sorgt dafür, dass der Kreislauf stabil bleibt. Nicht zu empfehlen sind Kaffee, gezuckerte oder alkoholische Getränke.**

**Am besten ist es, bereits ein bis zwei Stunden vor der Arbeit genügend zu trinken, um ein Flüssigkeitsdefizit gar nicht erst entstehen zu lassen.**

**Die Trinkmenge hängt ab von der Außentemperatur und der Schweißproduktion des Körpers.**





## Auf **Chemie**, soweit wie möglich, verzichten

Der beste chemische Pflanzenschutz ist der, der durch andere gezielte Maßnahmen entbehrlich ist, denn er bedeutet in aller Regel das Ausbringen von Gefahrstoffen. Bei Pestiziden, die bei Gemüse und Obst eingesetzt werden, sollte deshalb eine gewisse Zeitspanne zwischen der letzten Anwendung/Ausbringung und der Ernte vergehen. Diese Zeit ist erforderlich, damit das Pestizid oder die entstehenden Stoffwechselprodukte an und in der Pflanze soweit sicher abgebaut sind, dass der Mensch bei deren Verzehr nicht mehr gesundheitlich gefährdet ist.

### Chemischen Pflanzenschutz auf ein Minimum reduzieren

Es gibt viele Möglichkeiten, den Einsatz chemischer Pflanzenschutzmittel zu reduzieren:

- ▶ Auswahl resistenter Pflanzen (vor allem: Obst, Rosen), die wenig anfällig gegen Krankheiten sind wie zum Beispiel Mehltau und Schorf.

Die zur Pflanze passenden Kulturbedingungen sorgen für gesunde, kräftige und widerstandsfähige Blumen, Stauden und Bäume. Auf Werbeschild oder Verkaufsetikett steht meistens, welche Ansprüche die Pflanze an Boden, Wasserversorgung und Standort stellt.



- ▶ Geben Sie natürlichen Nützlingen (Schwebfliegen, Florfliegen, Marienkäfer, Ohrenkneifer) eine Chance, sich in ihrem Garten wohlfühlen: Sie und vor allem ihre Larven halten die Läusepopulationen klein.
  
- ▶ Pflanzen in Pflanzbeeten und Staudenrabatten brauchen Abstand zueinander, um nach Regenschauern oder nach einer Überkopfbewässerung schnell wieder trocknen zu können. Ansonsten droht Pilzbefall, da Pilze feuchtwarmer Witterung und feuchte Pflanzenoberflächen lieben.
- ▶ Überdüngen Sie die Pflanzen nicht: Das führt nicht nur zu üppigem Wachstum, sondern auch zu großen, weichen Zellverbänden, die eher von Pilzsporen befallen werden.
- ▶ Von Pilzen befallene Früchte und Blätter sollten spätestens zum Herbst aus den Beeten entfernt werden. Andernfalls sorgt im nächsten Jahr eine Vielzahl kaum erkennbarer Fruchtkörper für eine Neuinfektion, sobald optimale Witterungsverhältnisse herrschen. Altes Laub und Früchte, die von Pilzen befallen sind, gehören deshalb auch nicht auf den Kompost.
- ▶ Gemüsepflanzen, zum Beispiel Möhren und Kohl, können ohne große Unterkonstruktion mit einem leichten Schutzvlies vor Insektenbefall (Gemüsefliegen/ Schmetterlinge und deren Larven/Raupen) geschützt werden.

## Das Ausbringen chemischer Pflanzenschutzmittel

Vor dem Kauf von Pflanzenschutzmitteln muss geklärt sein, welcher Schaderreger beziehungsweise welcher Schadorganismus die Pflanze oder den Pflanzenbestand befallen hat. Nehmen Sie ein scharfes Foto vom Schadsymptom, befallene Blätter oder einen Trieb mit in Fachhandel, Gartencenter oder Gartenbaumschule. Die dortigen Experten sollten die korrekte Krankheitsdiagnose stellen können. Lesen Sie zusätzlich die Informationen des Herstellers (Gebrauchsanleitung).

Vielleicht gibt es aber auch biologische oder biotechnische Alternativen zum chemischen Pflanzenschutz. Fallen sind dafür ein gutes Beispiel, besonders für Besitzer eines kleinen Gewächshauses. Mit dem gezielten Ausbringen speziell gezüchteter Nützlinge, etwa Raubmilben, Schlupfwespen, Florfliegen, Nematoden oder Raubwanzen (alle über den Fachhandel erhältlich), lassen sich unter anderem Läuse, Milben, Thripse und mancher Bodenschädling gezielt bekämpfen.



Wenn es doch der chemische Pflanzenschutz sein muss, lassen Sie sich erklären, wie er ausgebracht wird. Einige Schaderreger sitzen zum Beispiel bevorzugt auf der Blattunterseite und werden mit einer Überkopfspritzung (die Spritzung erfolgt von oben über die Pflanze und auf das Laub) nicht erreicht



Andere Schädlinge, etwa der Apfelwickler (Maden-fraß in Früchten), lassen sich auch durch Pheromonfallen fangen: Über Sexuallockstoffe werden die Männchen in Leimfallen gelockt und können dann die Weibchen nicht mehr befruchten. Einfache Leimringe wiederum hindern Frostspanner daran, im Frühjahr an den Stämmen der Obstbäume (vor al-lem Kirsche) in die Krone zu klettern und dort Laub und Blütenknospen zu fressen. Auch für Ameisen sind solche Leimringe eine echte Barriere.

## Ansetzen der Pflanzenschutzbrühe

Verwenden Sie die mitgelieferten Messbecher und halten Sie sich an die Dosiervorschriften. Denken Sie beim Umgang mit dem Pestizid daran, dass Sie sich bereits vor dem Abmessen die vorgeschriebene Körperschutzkleidung anziehen. Dazu gehören vor allem Schutzhandschuhe, die für den Umgang mit Pestiziden geeignet sind, also keine normalen Haushalts-handschuhe oder Stulpenhandschuhe. Ideal sind spezielle Pflanzenschutzhandschuhe, die im gewerblich-landwirtschaftlichen Bereich vorgeschrieben sind. Man erkennt sie an der Bezeichnung auf der Verpackung und, zusätzlich, auf dem Handschuh. Gibt der Hersteller an, dass Schutzbrille und Atemschutz anzulegen sind, sollten Sie das auch tun. Als Atem-filter reicht im Hobbygarten meist ein einfacher Kombinationsfilter (Partikel-/Gas-filter). Bei häufigem Einsatz von Pestiziden lohnt sich die Anschaffung einer Halb-maske auf Silikonbasis, die mit Kombi-Schraubfiltern bestückt werden kann.

Das Ansetzen der Pflanzenschutzbrühe findet grundsätzlich in einem gut belüfte-ten Raum oder im Freien statt. Alle Utensilien zum Abmessen, Mischen und Umrühren müssen, sobald sie nicht mehr gebraucht werden, sicher und unter Verschluss gelagert werden.

Alle Spritzungen sollten nur bei annähernd windstillen Bedingungen erfolgen (Abdriftgefahr!).



## Pflanzenschutzmittel richtig lagern

Pestizide dürfen nicht in falsche Hände und vor allem nicht in die Hände von Kindern gelangen. Eine Gefahr, die oft nicht erkannt wird, ist das Umfüllen von Chemikalien in haushaltsübliche Gefäße, zum Beispiel Marmeladen- und Honiggläser oder Getränkeflaschen. Wenn Kinder aus diesen ihnen vertrauten Gefäßen trinken, können die Stoffe zu schweren bis tödlichen Gesundheitsschäden führen. Auch Todesfälle durch verschluckte Chemikalien sind bekannt.

Deshalb: Bewahren Sie Pestizide immer in Originalbehältnissen und unter Verschluss auf.

